

<b>Franz Schubert</b> <b>Mayrhofer-Lieder, Folge 1</b>	<b>Franz Schubert</b> <b>Settings of Poems by Johann Mayrhofer,</b> <b>Vol. 1</b>
(Texte In der Fassung des Komponisten)	(Texts are in the composer's version)
<b>1 Der Sieg</b> D. 805 (1824); veröffentlicht 1833	<b>The Victory</b> D. 805 (1824); published 1833
O unbewölktes Leben! So rein und tief und klar Uralte Träume schweben Auf Blumen wunderbar.	O life without a cloud, So pure and deep and clear! Age-old daydreams float lightly Upon wonderful flowers.
Der Geist zerbrach die Schranken, Des Körpers träges Blei; Es waltet groß und frei. Es laben die Gedanken An Edens Früchten sich;	The spirit has broken its confines, The body's leaden bonds, It reigns magnificent and free, The mind feasts upon The fruit of Eden;
Der alte Fluch entwich. Was ich auch je gelitten, Die Palme ist erstritten, Gestillet mein Verlangen. Die Musen selber sangen Die Sphinx in Todesschlaf, Und meine Hand – sie traf.	The ancient curse has fled. Whate'er I suffered before, I have now won the prize, My longing is now quieted. The muses themselves sang The sphinx into an endless sleep, And with my own hands – I won.
O unbewölktes Leben! So rein und tief und klar. Uralte Träume schweben Auf Blumen wunderbar.	O life without a cloud, So pure and deep and clear. Age-old dreams float Upon wonderful flowers.
Im Originaltext: (in der Erstausgabe der Gedichte von 1824) Z. 15: <i>Die Schlang' in Todesschlaf,</i>	In the 1824 edition of Mayrhofer's poems: Line 15: The snake into an endless sleep,
<b>2 Nachtviolen</b> D. 725 (1821); veröffentlicht 1929	<b>Dame's Violets</b> D. 725 (1821); published 1929
Nachtviolen, Nachtviolen! Dunkle Augen, Seelenvolle, – Selig ist es, sich versenken In dem samtnen Blau.	Dame's violets, dame's violets, Dark-eyed, soulful, – What bliss to be immersed In their velvet blue.
Grüne Blätter streben freudig Euch zu hellen, euch zu schmücken; Doch ihr blicket ernst und schweigend In die laue Frühlingsluft.	Green leaves strive with joy To brighten you, to adorn you, Yet you look earnestly and in silence Into the balmy springtime skies.
Ja, so fesselt ihr den Dichter Mit erhabnen Wehmutsstrahlen Trafet ihr mein treues Herz.	Yes, thus you captivate the poet With rays of sublime melancholy You have pierced my trusting heart.
Und nun blüht in stummen Nächten Fort die heilige Verbindung: Unausprechlich, unbegriffen, - Und die Welt erleicht und sinkt.	And thus through soundless nights, The holy union will continue to bloom. Inexpressible, incomprehensible – And the world fades and sinks.

Schuberts Textvorlage fußt vermutlich auf Mayrhofers Handschrift des Zyklus "Heliopolis". Der Titel des Liedes stammt von Schubert. Bei Mayrhofer heißt das Gedicht: "Nachtviolenlied".

In Mayrhofer's original manuscript the poem is untitled. It is one of a cycle of twenty entitled "Heliopolis". He later gave it the title "Nachtviolenlied".

Die Zeilen 3,1 sowie 4,3 und 4 vertonte Schubert nicht.

Schubert omitted the first line of the third verse and the last two lines of the final verse.

Im Originaltext:

1,3: *Selig ist es sich vertiefen*  
(in Schuberts Ms.: *versinken*)  
3,2: *Mit erhabenem Wehmutsstrahle*  
3,3: *Trafet ihr sein treues Herz.*

In the original text:

1,3: What bliss to be absorbed  
(in Schubert's Ms.: *versinken*)  
3,2: With a ray of sublime melancholy  
3,3: You have pierced his trusting heart

### 3 **Fahrt zum Hades**

D. 526 (1817); veröffentlicht 1832

### **Journey to Hades**

D. 526 (1817); published 1832

Der Nachen dröhnt, Cypressen flüstern  
Horch, Geister reden schaurig drein;  
Bald werd' ich am Gestad', dem düstern,

The bark shudders, cypress trees whisper  
Hark - the spirits speak in ghostly tones!  
Soon I shall stand upon those banks so  
gloomy,

Weit von der schönen Erde sein.

Far away from the beauty of the world.

Da leuchten Sonne nicht, noch Sterne,  
Da tönt kein Lied, da ist kein Freund.  
Empfang die letzte Träne, o Ferne!  
Die dieses müde Auge weint.

There neither the sun nor the stars shine;  
There no song is sung, no friend to be  
found.

Accept this final tear, o distant shores,  
That falls from my weary eye.

Schon schau'ich die blassen Danaiden,  
Den fluchbeladenen Tantalus;  
Es murmelt todesschwangern Frieden,  
Vergessenheit, dein alter Fluß,

Already I can see the pale Danaides;  
Tantalus, burdened by a curse;  
Murmurs of death-bearing peace  
And oblivion come from your old river.

Vergessen nenn' ich zwiefach Sterben.  
Was ich mit höchster Kraft gewann,  
Verlieren - wieder es erwerben -  
Wann enden diese Qualen? wann?

Oblivion to me is twofold death.  
What I have conquered at such cost –  
To lose it again - to strive for it again –  
When will these torments end? - When?

Im Originaltext:

2,3: *Empfang die letzte Träne, Ferne!*  
3,1: *Schon schaue ich die Danaiden,*

In the original version:

2,3: Accept this final tear, distant shores  
3,1: Already I can see the Danaides

### 4 **An die Freunde**

D. 654 (1819); veröffentlicht 1842

### **To My Friends**

D. 654 (1819); published 1842

Im Wald, im Wald da grabt mich ein,  
Ganz stille, ohne Kreuz und Stein:  
Denn was ihr türmet, überschneit,  
Und überrindet Winterszeit.

In woodland, in woodland bury me,  
Very quietly, without cross or stone,  
For whatever you erect, the wintry season  
Will cover it with snow and bark.

Und wann die Erde sich verjüngt,  
Und Blumen meinem Hügel bringt,  
Das freut euch, Guten, freuet euch,

And when the earth grows young again  
And brings flowers to my mound,  
Good friends, be cheered by that, be  
cheerful!

Dies Alles ist dem Toten gleich.

For to the dead man that is all one.

Doch nein, - denn eure Liebe spannt  
Die Äste in das Geisterland:  
Und die euch führt zu meinem Grab,  
Zieht mich gewaltiger herab.

Yet that's not so - for your love extends  
Its branches down into the shadowlands,  
And that which brings you to my grave  
Thrusts me still deeper downwards.

Im Originaltext:

2,2: *Sie Veilchen meinem Hügel bringt.*  
2,3: *Das freut euch, Gute; freuet euch!*  
2,4: *Ist Alles doch dem Toten gleich.*

In the original text:

2,2: She'll bring violets to my mound

## 5 Aus "Heliopolis" I

An Franz von Schober  
Op. 65/3, D. 753 (1822); veröffentlicht 1826  
Im kalten, rauhen Norden  
Ist Kunde mir geworden  
Von einer Stadt, der Sonnenstadt  
Wo weilt das Schiff; wo ist der Pfad,  
Die mich zu jenen Hallen tragen?  
Von Menschen konnt' ich nichts erfragen, -  
Im Zwiespalt waren sie verworren.  
Zur Blume, die sich Helios erkoren,  
Die ewig in sein Antlitz blickt,  
Wandt' ich mich nun, - und ward entzückt:  
"Wende, so wie ich, zur Sonne  
Deine Augen! Dort ist Wonne,  
Dort ist Leben;  
Treu ergeben,  
Pilg're zu, und zweifle nicht:

## From "Heliopolis" I

For Franz von Schober  
Op. 65/3, D. 753 (1822); published 1826  
In the cold, raw North  
Word reached me  
Of a city, the city of the sun.  
Where lies the ship, where is the path  
That will carry me to those halls?  
I could learn nothing from humanity,  
Emmeshed were they in their own doubts.  
To the flower which Helios chose for himself,  
Which looks upon his face forever,  
I then turned my gaze - and was delighted:  
"Turn, as I did, your eyes toward  
The sun! There you'll find joy,  
Life is there!  
Faithful and true,  
Make your pilgrimage thither and do not  
despair,  
You will find your peace in light;  
The light that is parent to every fire,  
To budding hopes and floods of deeds!"

Ruhe findest du im Licht;  
Licht erzeugt alle Glutten,  
Hoffnungspflanzen, Tatenfluten!"

Im Manuskript von Mayrhofer trug das Lied  
das Motto:

This poem also belongs to the 'Heliopolis'  
cycle, dedicated to Franz von Schober  
with the following motto:

Ein altes Thema vorgetragen  
In grauen Zeiten, wollen wir variieren!  
Wir dürfen, wie wir straucheln und uns irren,  
Uns öfters noch zur Sonne wagen.

On an ancient theme. oft recited  
In bygone ages, we wish to extemporise.  
May we, though we stray and stumble,  
Dare more often to reach the sun!

Im Originaltext:

Titel bei Mayrhofer: "Heliopolis"  
Z. 3: *Von einer Sonnenstadt*  
Z. 4: *Wo weilt das Schiff; wo winkt der Pfad,*

In the original text:

Mayrhofer's title: *Heliopolis*  
Line 3: Of a city of the sun  
Line 4: Where lies the ship, where beckons  
the path  
Line 5: That will carry; me to its halls  
Line 7: They were lost in their doubts  
Line 12: Turn, as I did, your gaze toward

Z. 5: *Die mich zu ihren Hallen tragen?*  
Z. 7: *In Zwiespalt waren sie verloren.*  
Z. 12: *Deine Blicke! Dort ist Wonne,*

## 6 Aus "Heliopolis" II

D. 754 (1822); veröffentlicht 1842

## From "Heliopolis" II

D. 754 (1822); published 1842

Fels auf Felsen hingewälzet,  
Fester Grund und treuer Halt;

Rock heaved upon rock,  
Firm ground and steady foothold;

Wasseifälle, Windesschauer,  
Unbegriffene Gewalt –  
Einsam auf Gebirges Zinne  
Kloster – wie auch Burg-Ruine:  
Grab' sie der Erinnerung ein!  
Denn der Dichter lebt vom Sein.  
Atme du den heil'gen Aether,  
Schling' die Arme um die Welt;  
Nur dem Würdigen, dem Großen  
Bleibe mutig zugesellt.  
Laß die Leidenschaften sausen  
Im metallenen Akkord;  
Wenn die starken Stürme brausen,  
Findest du das rechte Wort.

Titel bei Mayrhofer: "Im Hochgebirge".

Im Originaltext:  
Z. 11: *Und dem Würdigen, dem Großen*

## 7 Liedesend

Ballade  
D. 473 (1816); veröffentlicht 1895

Auf seinem goldnen Throne  
Der graue König sitzt –  
Und starret in die Sonne,  
Die rot in Westen blitzt.

Der Barde rührt die Harfe,  
Sie rauschet Siegessang;  
Der Ernst jedoch, der scharfe,  
Er trotzt dem vollen Klang.

Nun stimmt er süße Weisen,  
An's Herz sich klammern an:  
Ob er ihn nicht mit leisen  
Versuchen mildem kann.

Vergeblich ist sein Mühen,  
Erschöpft des Liedes Reich –  
Und auf der Stirne ziehen  
Die Sorgen wettergleich.

Der Barde, tief erbittert,  
Schlägt die Harf' entzwei:  
Und durch die Lüfte zittert  
Der Silbersaiten Schrei.

Und wie auch alle beben,  
Der Herrscher zürnt nicht;  
Der Gnade Strahlen schweben  
Auf seinem Angesicht.

"Du wollest mich nicht zeihen,  
Der Unempfindlichkeit:

Waterfalls, gusts of wind,  
Forces beyond our ken, –  
Desolate upon a mountain ridge,  
A cloister or a ruined castle:  
Engrave them on your memory!  
For the poet lives through what is.  
Breathe deeply the divine air,  
Emfold the world in your embrace,  
Keep in brave communion only  
With what is grand and noble.  
Let your passions take flight  
In steely chords;  
When wild storms rage  
You will find fitting words.

Originally untitled; later called "Im  
Hochgebirge" (In the Mountains)

In the original text:  
Line 11: And keep in brave communion

## End of a Song

A Ballad  
D. 473 (1816); published 1895

Upon his golden throne  
Sits the greying king,  
Staring into the sun  
That flashes red in the west.

The bard touches his harp,  
It thrills to victory songs,  
Yet a note of sharp and bitter earnest  
Belies the full, rich sound.

Then he plays sweet airs  
That enfold the heart,  
To see if he can gently  
Soothe him with soft tones.

All his efforts are to no avail,  
There are no songs left to sing.  
Upon his forehead gather  
Clouds of troubled thoughts.

The bard, in bitter disappointment,  
Breaks the harp in two,  
And shivering through the air  
Rings the strings' silvery cry.

And, though everyone trembles,  
The ruler shows no anger,  
Rays of mercy play  
Around his lips and eyes.

"You will not forgive me  
My cold-heartedness.

In lang verblühten Maien  
Wie hast du mich erfreut!

In Mays long since faded  
How much joy you gave me!

Wie jede Lust gesteigert,  
Die aus der Urne fiel!  
Was mir ein Gott verweigert,  
Erstattete dein Spiel.

"How intense became each pleasure  
That fell to my lot!  
What the gods had refused me,  
You gave me through your playing.

Vom kalten Herzen gleitet  
Nun Liedeszauber ab;  
Und immer näher schreitet  
Nun Vergänglichkeit und Grab."

"From this cold heart  
Music's charm now slips away,  
And closer step by step come  
Now mortality and the grave."

Bei Mayrhofer fehlt der Zusatz: "Ballade".

The subtitle "A Ballad" was added by  
Schubert.

Im Originaltext:

1,3: *Er starret in die Sonne,*  
1,4: *Die rot im Westen blitzt.*  
2, 1: *Der Sänger rührt die Harfe,*  
5,2: *schlägt seine Harf' entzwei:*  
5,3: *Und durch die Halle zittert*  
6,1: *Doch wie auch alle beben,*  
7,1: *Du wolle mich nicht zeihen*  
9,4: *Vergänglichkeit und Grab.*

In the original text:

2,1: The singer touches his lyre  
5,2: Breaks his harp in two  
5,3: And shivering through the hall  
6,2: Yet though everyone trembles

9,4: Mortality and the grave

## 8 Zum Punsche

D. 492 (1816); veröffentlicht 1849

Woget brausend, Harmonien,  
Kehre wieder, alte Zeiten;  
Punschgefüllte Becher, wandert  
In des Kreises Heiterkeit!

## On Drinking Punch

D. 492 (1816); published 1849

Roll on chords in waves of harmony,  
Return again, times of yore;  
Let glasses filled with punch pass  
From hand to hand in this merry circle!

Mich ergreifen schon die Wellen,  
Bin der Erde weit entrückt;  
Sterne winken, Lüfte säuseln, -  
Und die Seele ist beglückt.

Already borne upon the waves,  
I leave the world far behind me;  
Stars twinkle, breezes whisper,  
And my soul is satisfied.

Was das Leben aufgebürdet,  
Liegt am Ufer nebenscher;  
Steu're fort, ein rascher Schwimmer,  
In das hohe Friedensmeer.

What life laid on my shoulders  
Lies like a heavy mist on the shore.  
Head away, like a fast swimmer,  
Into the open, tranquil sea.

Was des Schwimmers Lust vermehrt,  
Ist das Plätschern hinterdrein;  
Denn es folgen die Genossen,  
Keiner will der Letzte sein.

What makes the swimmer's pleasure greater  
Is the splashing from behind him,  
For his comrades are coming after –  
No-one wants to be the last.

Im Originaltext:

4,1: *Was des Schwimmers Lust vermehrt,*

In the original text:

4,1: What makes swimming a greater  
pleasure,

## 9 Über allen Zauber Liebe

D. 682 (1820); veröffentlicht 1895

Sie hüpfte mit mir auf grünem Plan,

## Love Beyond Magic

D. 682 (1820); published 1895

She skipped with me in meadows green,

Und sah die fallenden Linden an  
Mit trauernden Kindesaugen;  
"Die stillen Lauben sind entlaubt,  
Die Blumen hat der Herbst geraubt,  
Der Herbst will gar nichts taugen.  
Ach, du bist ein schönes Ding,  
Frühling!  
Über allen Zauber Frühling.

And looked upon the fading lime-trees.  
With the unhappy eyes of a child;  
"The quiet bowers are leafless now,  
Autumn has stolen the flowers away,  
Autumn is a worthless thing.  
Oh, what a lovely being you are,  
Spring!  
Spring is beyond all magic."

Das zierliche Kind, wie's vor mir schwebt!  
Aus Lilien und Rosen zart gewebt,  
Mit Augen gleich den Sternen;  
"Blüht mir dein holdes Angesicht,

The graceful child, how it floats before me!  
Delicately woven from lilies and roses,  
With eyes that are like the stars.  
"When your dear image stands blossoming  
before me,

Dann mag, fürwahr ich zage nicht,  
Der Maien sich entfernen.  
Färbet nur des Lebens Trübe  
Liebe:  
Über allen Zauber Liebe.

Then truly I declare, with no hesitation:  
The month of May can take its leave.  
Let life's tarnish be brightened with  
Love –  
Love is beyond all magic."

Im Originaltext:

1,1: *Sie hüpfte vor mir auf grünem Plan,*  
1,2: *Und sah die fallenden linden an*

In the original text:

1,1: *She skipped before me in meadows  
green*

Die 2. Strophe vertonte Schubert nicht, das  
Notenmanuskript bricht vor der letzten  
Verseile der 1. Strophe ab. Cornelius  
Hauptmann und Stefan Laux führten sie  
im Stile Schuberts zu Ende und  
unterlegten die Begleitung auch der 2.  
Strophe.

On this recording the second verse is  
included with a postlude composed by the  
performing artists.

## 10 Der Alpenjäger

Op. 13/3, D. 524 (1817); veröffentlicht 1822

Auf hohem Bergesrücken,  
Wo frischer alles grünt,  
In's Land hinabzublicken,  
Das nebelleicht zerrinnt –  
Erfreut den Alpenjäger.  
Je steiler und je schräger  
Die Pfade sich verwinden,  
Je mehr Gefahr aus Schlünden,  
So freier schlägt die Brust.

## The Huntsman of the Alps

Op. 13/3, D. 524 (1817); published 1822

High up on the mountain ridges,  
Where everything is fresh and green,  
The huntsman enjoys looking down  
Upon the countryside below,  
Fading into the misty distance.  
The more steeply and more sharply  
The paths twist their way up,  
The more perilous the chasms,  
The freer beats his heart.

Er ist der fernen Lieben,  
Die ihm daheim geblieben,  
Sich seliger bewußt.  
Und ist er nun am Ziele:  
So drängt sich in der Stille  
Ein süßes Bild ihm vor.  
Der Sonne gold'ne Strahlen,  
Sie weben und sie malen  
Die er im Tal erkor.

He thinks of his distant loved ones  
Who have remained at home  
With a deeper sense of joy.  
And when once he has reached his goal,  
Then, in the stillness,  
A sweet image appears to him.  
The golden rays of the sun  
Weave and paint a picture  
Of the girl he has chosen in the valley.

Titel bei Mayrhofer: "Alpenjäger".

Mayrhofer's title lacks the definite article.

- Im Originaltext:  
3,3: *Ein süßes Bildnis vor.*
- 11 Der Hirt**  
D. 490 (1816); veröffentlicht 1895
- Du Turm! zu meinem Leide  
Ragst du so hoch empor,  
Und mahnest grausam immer  
An das; was ich verlor.
- Sie hängt an einem Andern,  
Und wohnt im Weiler dort.  
Mein armes Herz verblutet,  
Vom schärfsten Pfeil dur-chbohrt.
- In ihren schönen Augen  
War keiner Untreu Spur;  
Ich sah der Liebe Himmel.  
Der Anmut Spiegel nur.
- Wohin ich mich nun wende.  
Der Turm, er folget mir;  
O sag' er, statt der Stunden.  
Was mich vernichtet, ihr!
- Im Originaltext:  
1,4: *An sie, die ich verlor.*  
3,1: *In ihren braunen Augen*  
3,3: *Aus ihnen sprachen Liebe*  
3,4: *Und holde Anmut nur.*
- 12 Rückweg**  
D. 476 (1816); veröffentlicht 1872
- Zum Donaustrom, zur Kaiserstadt  
Geh' ich in Bangigkeit:  
Denn was das Leben Schönes hat,  
Entweicht weit und weit.
- Die Berge schwinden allgemach,  
Mit ihnen Wald und Fluß,  
Der Kühe Glocken läuten nach.  
Und Hütten nicken Gruß.
- Was starrt dein Auge tränenfeucht  
Hinaus in blaue Fern'?  
Ach, dorten weilt ich, unerreicht,  
Frei unter Freien gern!
- Wo Liebe noch und Treue gilt,  
Da öffnet sich das Herz;  
Die Frucht an ihren Strahlen schwillt,  
Und strebet himmelwärts.
- Im Originaltext:  
1,4: *Entschwindet weit und weit.*
- In the original text:  
3,3: A sweet portrait appears
- The Shepherd**  
D. 490 (1816); published 1895
- Oh spire! You do me wrong,  
Towering so high above me,  
Forever cruelly reminding me  
Of that which I have lost.
- She belongs to another now,  
And lives in the hamlet there.  
My poor heart is bleeding to death,  
Pierced by the sharpest arrow.
- In her lovely eyes  
There was no trace of treachery;  
I saw in them only love's paradise  
And a mirror of goodness and grace.
- Wheresoe'er I turn now,  
The spire follows me,  
O let it tell - not the hour –  
But her of what is destroying me.
- In the original text:  
1,4: Of her whom I have lost  
3,1: In her brown eyes  
3,3: They only expressed love  
3,4: And gracious goodness
- Return Journey**  
D. 476 (1816); published 1872
- To the river Danube, to the imperial city,  
I go in fear and reluctance;  
For all the lovely things in life  
Are retreating further and further.
- Gradually the mountains disappear,  
With them the forest and river,  
The cow bells ring out their farewell  
And cottages nod their goodbye.
- Why do you gaze with tear-wet eye  
Far away into the blue beyond?  
Oh, there I sojourned, untroubled,  
Glad to be free among the free!
- Where love and honesty still reign,  
There the heart expands;  
Its fruit grows ripe beneath their rays  
And stretches up toward the skies.
- In the original text:  
1,4: Are disappearing further and further

- 2,1: *Die Berge weichen allgemach,*  
2,2: *Mit ihnen Tal und Fluß;*
- 2,1: Gradually the mountains retreat  
2,2: With them the valley and river
- 13** **Trost**  
D. 671 (1819); veröffentlicht 1849
- Consolation**  
D. 671 (1819); published 1849
- Hörnerklänge rufen klagend  
Aus des Forstes grüner Nacht,  
In das Land der Liebe tragend.  
Waltet ihre Zaubermacht
- The sound of horns calls plaintively  
From the forest's leafy night,  
Into the land of love it transports me,  
Where magic holds its sway.
- Selig, wer ein Herz gefunden,  
Das sich liebend ihm ergab!  
Mir ist jedes Glück entschwunden,  
Denn die Teure deckt das Grab.
- Blessed he who has found a heart  
That loves him devotedly!  
Every happiness is fled from me,  
For my dearest lies within the grave.
- Tönen aus des Waldes Gründen  
Hörnerklänge an mein Ohr,  
Glaub' ich wieder sie zu finden,  
Zieht es mich zu ihr empor.
- When from deep in the forest  
The sound of horns reaches my ear,  
I imagine I have found her again,  
I long to join her up above.
- Jenseits wird sie mir erscheinen,  
Die sich liebend mir ergab,  
O welch' seliges Vereinen,  
Keine Schrecken hat das Grab.
- She will appear to me on the other side,  
She who loved me devotedly,  
Oh, how blissful will be that union;  
The grave holds no terrors for me.
- 14** **Wie Ulfru fischt**  
Op. 21/3, D. 525 (1817); veröffentlicht 1823
- As Ulfru was Fishing**  
Op. 21/3, D. 525 (1817); published 1823
- Der Angel zuckt, die Rute bebt,  
Doch leicht fährt sie heraus.  
Ihr eigensinn' gen Nixen gebt  
Dem Fischer keinen Schmaus!  
Was frommet ihm sein kluger Sinn,  
Die Fische baumeln spottend hin;  
Er steht am Ufer festgebannt,  
Kann nicht in's Wasser, ihn hält das Land.
- The line jerks, the rod trembles,  
But lightly it comes up again.  
You obstinate water sprites will  
Not grant the fisherman his supper.  
What use is his native wit to him,  
The fishes bob mockingly out of reach-  
He stands, a prisoner upon the shore,  
Cannot take to the water, must stay on dry  
land.
- Die glatte Fläche kräuselt sich,  
Vom Schuppenvolk bewegt,  
Das seine Glieder wonniglich  
In sichern Fluten regt.  
Forellen zappeln hin und her,  
Doch bleibt des Fischers Angel leer.  
Sie fühlen, was die Freiheit ist;  
Fruchtlos ist Fischers alte List.
- The smooth surface is ruffled  
By the scaly folk beneath it,  
Moving their bodies with delight  
In the safety of the waves,  
Trout flit to and fro –  
But the angler's hook is bare.  
They sense what freedom means;  
The angler's old tricks are useless.
- Die Erde ist gewaltig schön,  
Doch sicher ist sie nicht!  
Es senden Stürme Eiseshöh'n;  
Der Hagel und der Frost zerbricht  
Mit einem Schläge, einem Druck,  
Das gold'ne Korn, der Rosen Schmuck –  
Den Fischlein unter'm weichen Dach, Kein  
Sturm folgt ihnen vom Lande nach
- The earth has a forceful beauty –  
But a safe place it is not.  
Storms send drifts of snow and ice,  
Hail and frost destroy  
With one blow, one fatal grasp,  
The golden corn, the roses' glory.  
The little fish beneath their soft roof –  
No storm from the land can touch.

- Im Originaltext:  
1,6: *Die Fischlein baumeln spottend hin –*  
3,7: *Den Fischlein unter's weiche Dach,*
- In the original text:  
1,6: The little fish bob mockingly out of reach
- 15 Auf der Donau**  
Op. 21/1, D. 553 (1817); veröffentlicht 1823
- On the Danube**  
Op. 21/1, D. 553 (1817); published 1823
- Auf der Wellen Spiegel  
Schwimmt der Kahn.  
Alte Burgen ragen  
Himmelan;  
Tannenwälder rauschen  
Geistergleich –  
Und das Herz im Busen  
Wird uns weich.
- Upon the waves' surface  
The bark floats.  
Old fortresses reach up  
Toward the sky;  
Pine forests whisper  
Like spirits –  
And the heart in our bosom  
Turns faint.
- Denn der Menschen Werke  
Sinken all';  
Wo ist Turm, wo Pforte,  
Wo der Wall,  
Wo sie selbst, die Starken?  
Erzgeschirmt,  
Die in Krieg und Jagden  
Hingestünnt.
- For all the works of man  
Are washed away;  
Where is the tower, where the gate,  
Where the ramparts,  
Where those men, the mighty,  
Who, iron-clad,  
To the wars or the hunt  
Thundered hence?
- Trauriges Gestrüppe  
Wuchert fort,  
Während frommer Sage  
Kraft verdorrt.  
Und im kleinen Kahne  
Wird uns bang –  
Wellen droh'n, wie Zeiten,  
Untergang.
- Forlorn weeds are spreading  
Everywhere,  
Whilst the strength of a noble tale  
Perishes.  
And in our little bark  
We lose heart –  
Waves threaten us, like passing time,  
With destruction.
- Im Originaltext:  
2,3: *Wo ist Tunn und Pforte*
- In the original text:  
2,3: Where is the tower and the gate
- 16 Der Schiffer**  
Op. 21/2, D. 536 (1817); veröffentlicht 1823
- The Boatman**  
Op. 21/2, D. 536 (1817); published 1823
- Im Winde, im Sturme befahr' ich den Fluß,  
Die Kleider durchweicht der Regen im Guß;  
Ich peitsche die Wellen mit mächtigem  
Schlag,  
Erhoffend, erhoffend mir heiteren Tag.
- In windy and ill-weather I'm out on the river,  
My clothes soaked through in the downpour,  
I whip the waves with mighty strokes,  
Hoping, hoping for a sunnier day.
- Die Wellen, sie jagen das ächzende Schiff;  
Es drohet der Strudel, es drohet das Riff;  
Gesteine entkollern den felsigen Höh'n,  
Und Tannen erseufzen wie Geistergestöhn.
- The waves, they chase after the groaning  
ship,  
Endangered by currents, endangered by  
reefs,  
Stones roll down from the rocky heights.  
And fir trees sigh like groaning ghosts.
- So mußte es kommen - ich hab es gewollt,  
Ich hasse ein Leben behaglich entrollt;
- This is how it must be - I willed it so.  
I hate life when it smugly rolls by,

Und schlängen die Wellen den ächzenden  
Kahn,  
Ich priese doch immer die eigene Bahn.

And if the waves swallowed the shuddering  
bark,  
I'd still say it is better to go my own way.

Drum tose des Wassers ohnmächtiger Zorn,  
Dem Herzen entquillet ein seliger Born,  
Die Nerven erfrischend - o himmlische Lust!  
Dem Sturme zu trotzen mit männlicher  
Brust!

So let the water's powerless fury rage,  
My heart provides a holy sanctuary,  
Quickening my senses - O heavenly delight!  
To defy the storm with a manly heart!

Mayrhofer's title lacks the definite article.

Titel bei Mayrhofer: "*Schiffer*".

In the original text:

Im Originaltext:  
1,3: *Ich lenke - ich peitsche mit mächtigem  
Schlag*  
1,4: *Die Wellen, erhoffend mir heiteren Tag.*  
  
2,1: *Die Fluten, sie jagen das schwankende  
Schiff;*  
2,2: *Es drohet der Strudel, es drohet der  
Riff;*  
2,4: *Und Fichten sie sausen wie  
Geistergestöh'n.*  
3,3: *Und schlängen die Fluten den  
dröhnenden Kahn,*  
4,1: *Es tose des Wassers ohnmächtiger  
Zorn,*  
4,4: *Dem Sturme gebieten mit männlicher  
Brust.*

1,3: I steer - I whip with mighty strokes

1,4: The waves, hoping for a sunnier day for  
me

2, 1: The waters, they chase after the  
swaying ship

2,4: And spruce trees whistle like groaning  
ghosts

3,3: And if the waves swallowed the  
booming bark

4,1: Let the water's powerless fury rage

4,4: To command the storm with a manly  
heart

## 17 Memnon

Op. 6/2, D. 541 (1817); veröffentlicht 1821

## Memnon

Op. 6/2, D. 541 (1817); published 1821

Den Tag hindurch nur einmal mag ich  
sprechen,  
Gewohnt zu schweigen immer und zu  
trauern:  
Wenn durch die nachtgeborenen  
Nebelmauern  
Aurens Purpurstrahlen liebend brechen.

Only once in the course of a day may I  
speak,  
Accustomed to be forever silent, and to  
mourn:  
When through the wall of mist born of the  
night  
Aurora's crimson rays break lovingly.

Für Menschenohren sind es Harmonien.  
Weil ich die Klage selbst melodisch künde,  
Und durch der Dichtung Glut das Rauhe  
ründe,  
Vermuten sie in mir ein selig Blühen.

To human ears my cries are harmonies.  
Because my agony is expressed in song,  
And I smooth its sharpness in the flame of  
poetry,  
Mankind believes it is a blessed gift.

In mir - nach dem des Todes Arme langen,

In me - toward whom death stretches out his  
arms,

In dessen tiefstem Herzen Schlangen  
wühlen;

In whose deepest heart snakes writhe,

Genährt von meinen schmerzlichen  
Gefühlen –

Nourished by my painful suffering –

Fast wütend durch ein ungestillt Verlangen:

Wild almost with the fury of an unfulfilled  
desire:

Mit dir, des Morgens Göttin, mich zu einen,

To be one with you, goddess of the morning,

Und weit von diesem nichtigen Getriebe,  
Aus Sphären edler Freiheit, aus Sphären  
reiner Liebe  
Ein stiller, bleicher Stern herab zu scheinen.

Im Originaltext:

1,3: *Wann durch die nachtgeborenen  
Nebelmauern*

4,3: *Aus Sphären edler Freiheit, reiner Liebe*

4,4: *Ein bleicher stiller Stern herab zu  
scheinen.*

Dieses auf den "Memnon" antwortende  
Gedicht hat Schubert nicht komponiert:

### **Aurora**

Ihr Wolken weg - daß ich den Liebling labe:  
Sein bleiches Antlitz mit der Treue Funken

Verklärend; ach, in seinem Schmerz  
versunken,  
Um Liebe fleht er aus dem Erdengrabe.  
Mein Wagen fährt in luft'gen Räumen;  
Ich darf den Sohn nicht in die Arme  
schließen;  
Ihn nur mit goldnem Strahl umsäumen.

Laß deine Klagerz, Memnon, mild  
entfließen,  
Und sieh' dafür der Mutter Thränen,

Die auf Viol' und Rose glänzen.

Ihr Leben ist, von dir geschieden,  
Zerstückt in Traum und müdes Sehnen,  
Wenn strahlend auch von Lichtes Kränzen.

O wären Kräfte mir verliehn: zu sprengen  
Das eherne Gefängniß – deine Seele  
Herauf zu retten in der Freiheit Helle –

Die Seele mit den treuen tiefen Klängen.

### **18 Fragment aus dem Aischylos** (Aus den "Eumeniden" übersetzt)

D. 450 (1816); veröffentlicht 1895

So wird der Mann, der sonder Zwang  
gerecht ist,  
Nicht unglücklich sein,  
Versinken ganz in Elend kann er nimmer;  
Indeß der frevelnde Verbrecher

And, far from this hollow hurly-burly,  
From spheres of noble freedom, spheres of  
pure love  
To shine down, as a silent, pale star.

In the original text:

4,3: From spheres of noble freedom, of pure  
love

4,4: To shine down, as a pale, silent star

Mayrhofer's poem "Auroral" in which the  
mother replies to her son's appeal,  
remained unset by Schubert.

### **Aurora**

Take flight, clouds, that I may comfort my  
darling:  
That I may brighten his pallid features with  
the sparks  
Of faithful love; Ah, sunk in his pain,

From his earthly grave he begs for love.  
My chariot moves through airy heights,  
I may not fold my son in my embrace:

I may only surround him lightly with golden  
rays.

Let your sorrowful cries, Memnon, flow  
mildly,  
And look instead upon your mother's tears  
That shine upon the violets and roses.

Her life, separated from you, is torn  
Between dreams and weary longing,  
Though it is crowned with glowing light.

Oh had I but the strength to destroy  
Those stoney prison walls – to bring  
Your spirit here to the brightness of freedom  
–  
Your spirit – that sings so deeply and  
faithfully.

### **Fragment from Aeschylus**

From a Chorus of the "Eumenides"  
translated by Mayrhofer  
D. 450 (1816); published 1895

Thus the man who is naturally just

Will not be unhappy;  
He can never sink wholly into misery,  
Whereas the wicked criminal

Im Strome der Zeit gewaltsam untersinkt,  
Wenn am zerschmetterten Maste  
Das Wetter die Segel ergreift.

Sinks irredeemably in the river of time  
When the storm grips the sails  
Upon the splintered mast.

Er ruft, von keinem Ohr vernommen,  
Kämpft in des Strudels Mitte hoffnungslos.

He calls, when no ear can hear him,  
Struggles hopelessly in the midst of the  
tumult.

Des Frevlers lacht die Gottheit jetzt.  
Sieht ihn, nun nicht mehr stolz,  
In Banden der Not verstrickt,  
Umsonst die Felsbank flieh'n;  
An der Vergeltung Fels scheitert sein Glück,

The gods now mock the evil-doer,  
Seeing him, proud no longer,  
Entangled in a net of despair,  
Fleeing in vain from the wall of rock;  
Upon the rock of vengeance his luck  
founders,

Und unbeweint versinkt er.

And, unmourned, he drowns.

Im Originaltext:

1,5: *Im Strome der Zeit gewaltsam untergeht*

2,3: *Des Frevlers lacht die Gottheit nun,*

### 19 **Freiwilliges Versinken**

D. 700 (1820); veröffentlicht 1831

### **Voluntary Extinction**

D. 700 (1820); published 1831

Wohin, o Helios! "In kühlen Fluten  
Will ich den Flammenleib versenken,  
Gewiß im Innern, neue Gluten  
Der Erde feuerreich zu schenken.

Whither, O Helios? "In cool waters  
I want to submerge my body of flames,  
Certain within me that I can richly  
Rekindle the fires of the earth.

Ich nehme nicht, ich pflege nur zu geben;  
Und wie verschwenderisch mein Leben,  
Umhüllt mein Scheiden goldne Pracht,  
Ich scheide herrlich, naht die Nacht.

I do not take, my custom is only to give;  
And just as my life is lavish,  
So my going is cloaked in gold;  
I take my leave majestically when night  
approaches.

Wie blaß der Mond, wie matt die Sterne!  
So lang ich kräftig mich bewege,  
Erst wenn ich auf die Berge meine Krone  
lege,  
Gewinnen sie an Mut und Kraft in weiter  
Ferne.

How pale the moon, how dull the stars,  
As long as I stride boldly on,  
Only when I lay down my crown upon the  
mountains  
Do they gain courage and strength in the far  
distance."

Im Originaltext:

1,1: *Wohin, O Helios? in Fluten*

1,4: *Der Erde nach Bedarf zu schenken.*

2,1: *Ich nehme nichts, gewohnt zu geben;*

3,1: *Wie bleich der Mond, wie matt die  
Sterne!*

3,3: *Erst wenn ich ab die Krone lege,*

3,4: *Wird ihnen Mut und Glanz in ihrer  
Ferne.*

In the original text:

1,1: *Whither, O Helios? In waters*

1,4: *The fires of the earth when need be.*

2,1: *I take nothing, being used to giving*

3,1: *How pallid the moon, how dull the stars*

3,3: *Only when I lay down my crown*

3,4: *Do they become brave and shining in  
their far distance*

### 20 **Der entsühnte Orest**

D. 699 (1820); veröffentlicht 1831

### **Orestes Redeemed**

D. 699 (1820); published 1831

Zu meinen Füßen brichst du dich  
O heimatliches Meer!  
Und murmelst sanft – Triumph! Triumph!

At my feet your waves break,  
O sea of my homeland!  
And you softly murmur – Triumph! Triumph!

Ich schwinge Schwert und Speer.

I shake my sword and spear.

Mycene ehrt als König mich,  
Beut meinem Wirken Raum,  
Und über meinem Scheitel saust  
Des Lebens gordner Baum.

Mycenae honours me as its king,  
Putting its lands Under my sway,  
And above my head rustles  
The golden tree of life.

Mit morgendlichen Rosen schmückt  
Der Frühling meine Bahn,  
Und auf der Liebe Wellen schwebt  
Dahin mein leichter Kahn.

With morning roses Spring  
Adorns my path,  
And upon love's waves  
My light bark floats away.

Diana naht! O Retterin,  
Erhöre Du mein Fleh'n:  
Laß mich, das Höchste wurde mir,  
Zu meinen Vätern geh'n!

Diana approaches! O saviour mine!  
Grant me, I beg, this request:  
Allow me – the greatest has been mine –  
To go to my ancestors!

Im Originaltext:

1,1: *Zu meinen Füßen wiegst du dich,*  
1,3: *Ich rufe dir: Triumph! Triumph!*  
1,4: *Und schwinge Schild und Speer.*  
2,3: *Und über meinen Scheitel saus't*  
2,4: *Des Lebens reicher Baum.*  
3,4: *Dahin der leichte Kahn.*  
4,3: *Laß mich – das Höchste ward mir ja –*  
4,4: *Nun zu den Vätern geh'n!*

In the original text:

1,1: At my feet your waves roll  
1,3: I call to you: "Triumph! Triumph!"  
1,4: And shake my shield and spear  
2,3: And over my head rustles  
2,4: The rich tree of life  
3,4: The light bark floats away

4,4: To go now to the ancestors

## 21 Orest auf Tauris

D. 548 (1817); veröffentlicht 1831

## Orestes on Tauris

D. 548 (1817); published 1831

Ist dies Tauris, wo der Eumeniden  
Wut zu stillen, Pythia versprach?  
Weh, die Schwestern mit den  
Schlangenhaaren  
Folgen mir vom Land der Griechen nach!  
Rauhes Eiland, kündest keinen Segen:  
Nirgends sproßt der Ceres milde Frucht;  
Keine Reben blühn, der Lüfte Sängler,  
Wie die Schiffe, meiden diese Bucht.

Is this Tauris, where pythia promised  
To pacify the angry Eumenides?  
Alas, the snake-haired sisters still

Steine fügt die Kunst nicht zu Gebäuden,

No craftsman constructs buildings out of the  
stones,

Zelte spannt des Scythen Armut sich;  
Unter starren Felsen, rauhen Wäldern  
Ist das Leben einsam, schauerlich!  
Und hier soll, so ist ja doch ergangen  
An den Flehenden der heil'ge Spruch:  
Eine hohe Priesterin Dianen's  
Lösen meinen und der Väter Fluch.

The Scythian erects a tent over his poverty,  
Beneath rugged rocks, in wild woodland  
Life is lonely, terrifying!  
"And here" – thus ran, surely, the words  
Of the sacred oracle, in answer to my plea,  
"Shall a high priestess of Diana  
Lift the curse on me and my forebears."

Titel bei Mayrhofer: *"Der landende Orest"*.

Mayrhofer's title: "On Orestes Going Ashore"

Im Originaltext:

1,1: *Dieses Tauris? wo der Eumeniden*  
1,2: *Wut zu stillen Pythius versprach –*  
1,6: *Nirgends sproßt der Ceres goldne*  
*Frucht.*

In the original text:

1,1: This Tauris, where pythius promised  
1,6: Ceres's golden fruits do not grow  
anywhere

2,5: "Allhier soll," so ist ja doch ergangen

2,7: "Soll die Bogenspannerin Diana  
2,8: Lösen deinen und der Väter Fluch."

**22 Philoktet**

D. 540 (1817); veröffentlicht 1831

Da sitz' ich ohne Bogen,  
Und starre in den Sand.  
Was tat ich dir, Ulysses?  
Daß du sie mir entwandt?

Die Waffe, die den Trojern  
Des Todes Bote war;  
Die auf der wüsten Insel  
Mir Unterhalt gear.

Es rauschen Vögelschwärme  
Mir über'm greisen Haupt;  
Ich greife nach dem Bogen –  
Umsonst – er ist geraubt.

Aus dichtem Busche raschelt  
Der braune Hirsch hervor;  
Ich strecke leere Arme  
Zur Nemesis empor.

Du schlauer König scheue  
Der Göttin Rächerblick!  
Erbarme dich – und stelle  
Den Bogen mir zurück.

Im Originaltext:  
1,4: *Kein Fragezeichen*  
2,1: *Die Waffe, die dem Feinde*  
3,2: *Mir übers greise Haupt;*

**23 Alte Liebe rostet nie**

D. 477 (1816); veröffentlicht 1895

Alte Liebe rostet nie,  
Hört ich oft die Mutter sagen;  
Alte Liebe rostet nie,  
Muß ich nun erfahrend klagen.

Wie die Liff umgibt sie mich,  
Die ich einst die Meine nannte,  
Die ich liebte ritterlich,  
Die mich in die Ferne sandte.

Seit die Holde ich verlor,  
Hab' ich Meer und Land gesehen, –  
Vor der schönsten Frauen Flor  
Durft' ich unerschüttert stehen.

2,5: "At this very place", thus ran, surely, the words.

2,7: "Shall the bow-bending Diana  
2,8: Lift the curse on you and your forebears."

**Philoctetes**

D. 540 (1817); published 1831

Here I sit without my bow,  
And stare into the sand.  
What did I do to you, Ulysses,  
To make you take it from me?

That weapon that for the Trojans  
Was a messenger of death;  
That on the desolate island  
Gave me the means to live.

Flocks of birds swoop  
Above my aged head;  
I reach for my bow –  
In vain – it has been stolen.

From the leafy thicket  
A brown stag rustling breaks,  
With empty arms I reach  
Up to Nemesis above me.

You crafty king beware  
The goddess' avenging eye!  
Take pity then and put  
My bow back into my hands.

In the original text:

2,1: That weapon that for the enemy  
3,2: Over my aged head

**Old Love Never Tarnishes**

D. 477 (1816); published 1895

Old love never tarnishes,  
I often heard my mother say –  
Old love never tarnishes  
Now sadly I say: too true!

She is all around me, like the air,  
She, whom I once called mine,  
She whom I loved, in knightly fashion,  
She who banished me far from her.

Since the day I lost my dearest,  
I have seen lands and seas;  
Meadows of beautiful maidens  
I have beheld unmoved.

Denn aus mir ihr Bildnis trat,  
Zürnend wie zum Kampf mit ihnen,  
Mit dem Zauber, den sie hat,  
Mußte sie das Spiel gewinnen.

For her image stood before me,  
Scornfully, as if to do battle with them;  
With that charm which is all her own,  
She had to win the contest.

Da der Garten, dort das Haus,  
Wo wir oft so traulich kosten!  
Seh' ich recht? sie schwebt heraus –

There is the garden, over there the house,  
Where often we so trustingly embraced.  
Can I believe my eyes? Lightly she  
advances –

Wird die alte Liebe rosten?

Will this old love tarnish?

Überschrift bei Mayrhofer: "*Alte Liebe*"

Mayrhofer's title was "Old Love"

*Im Originaltext:*

In the original text:

1,1: *Alte Liebe rostet nicht,*  
1,3: *Alte Liebe rostet nicht,*  
2,2: *Die ich einst mein eigen nannte,*  
2,3: *Der ich lebte ritterlich,*  
2,4: *Die mich in die Weite sandte.*  
3,3: *Vor dem schönsten Frauenflor*  
4,1: *Denn ihr Bild trat vor den Geist,*  
4,2: *Zürnend halb lind halb voll Milde, –*  
4,3: *Und sas irgend Zauber heißt,*

1,1: Old love does not tarnish  
1,3: Old love does not tarnish  
2,2: She, whom I once called my own  
2,3: For whose sake I lived like a knight  
2,4: She who banished me far afield

4,4: *Wich beschämt dem lieben Bilde.*

4,1: For her picture came to my mind  
4,2: Half scornful, and half benign  
4,3: And whatever might be their female  
charms,  
4,4: Her sweet image put them to shame  
and flight.

5,1: *Hier der Garten, dort das Haus,*  
5,2: *Wo wir einst so traulich kos'ten!*

5,1: Here is the garden, there the house  
5,2: Where once we so trustingly embraced

**24 Lied eines Schiffers an die Dioskuren**  
Op. 65/1, D. 360 (1816); veröffentlicht 1826

**A Seafarer's Song to the Dioscuri**  
Op. 65/1, D. 360 (1816); published 1826

Dioskuren, Zwillingsterne,  
Die ihr leuchtet meinem Nachen.  
Mich beruhigt auf dem Meere  
Eure Milde, euer Wachen.

Dioscuri, you twin stars,  
Lighting the way for my boat,  
Upon the sea you comfort me  
With your calm protection.

Wer auch, fest in sich begründet,  
Unverzagt dem Sturm' begegnet;  
Fühlt sich doch in euren Strahlen  
Doppelt mutig und gesegnet.

So he, though he firmly trusts himself,  
And faces the storm and does not quail,  
Yet he will feel under your auspices  
Doubly courageous and twice blessed.

Dieses Ruder, das ich schwinge,  
Meeresfluten zu zerteilen;  
Hänge ich, so ich geborgen,  
Auf an eures Tempels Säulen.

This oar with which I am rowing,  
Dividing the waves of the sea,  
I shall hang, if I return safely,  
From the pillars of your temple.

Titel bei Mayrhofer: "*Schiffers Nachtlid*".

The title of the original poem is "A Seafarer's  
Night Song"

**25 Gondelfahrer**  
D. 808 (1824); veröffentlicht 1872

**The Gondolier**  
D. 808 (1824); published 1872

Es tanzen Mond und Sterne  
Den flücht'gen Geisterreih'n:  
Wer wird von Erdensorgen  
Befangen immer sein!

Moon and stars are pacing out  
The fleeting steps of a ghostly round;  
Who will then always be entrapped  
In the worries of the world!

Du kannst in Mondesstrahlen

Nun, meine Barke, wallen;  
Und aller Schranken los,  
Wiegt dich des Meeres Schoß.  
Vom Markusturme tönte  
Der Spruch der Mitternacht:  
Sie schlummern friedlich Alle,  
Und nur der Schiffer wacht.

Now, my bark, you may, beneath the moon's  
rays,

Float gently up and down,  
And, free from all shackles,  
You are cradled in the lap of the sea.  
From the tower of San Marco toll  
The bells, announcing midnight:  
They are sleeping peacefully - all of them,  
And only the boatman keeps watch.

*English Translations: Michèle Lester*